

ihrer Weltreise überprüfte Clarke später in Peking „die Melodie mit einem ihr bekannten Chinesen auf Genauigkeit. Dieser erzählte mir, dass die Melodie einen derart unschicklichen Text habe, dass er diesen nicht bekannt geben könne.“

Midsummer Moon wurde auf Wunsch von Adila Fachiri, einer Grossnichte Joseph Joachims, selber eine brillante Geigerin, geschrieben. Sie war eine enge Freundin, mit der Clarke in den 1910er Jahren in einem Quartett gespielt hatte. „Ich nenne es ‚Hochsommermond‘“, schrieb Clarke, „weil dies der beste Titel ist, der es beschreibt, den ich finden kann“.

Musikerinnen

Désirée Pousaz (*1980) erhielt ihre geigerische Grundausbildung bei Paul Locher (Brig) und Ulrich Lehmann (Bern). Nach der neusprachlichen Matura in Brig begann sie ihr Musikstudium beim SMPV in Basel und schloss dieses mit Lehr – und Konzertdiplom ab (Hauptfach bei Claudia Dora). Zusätzliche Anregungen bekam sie in Meisterkursen bei Gábor Tákacs-Nagy, Sylvie Gazeau, Christine Ragaz und Detlef Hahn.

Sie spielte während ihrer Gymnasialzeit im Schweizer Jugend – Sinfonie – Orchester und war danach langjähriges Mitglied der basel sinfonietta und des 21st Century Orchestra Luzern. Als Zuzügerin wirkte sie in folgenden Orchestern mit: Basler Festivalorchester, Camerata Schweiz, Collegium Musicum Basel, Kammerorchester Basel u.a.

Ab 2009 amtierte sie als Konzertmeisterin des Kammerorchesters der Basler Chemie (KOB). 2012 bis 2014 übernahm sie die Doppelfunktion als Orchesterleiterin und Konzertmeisterin dieses Ensembles. Zwischen 2008 und 2013 hat sie sich zusammen mit dem Geiger Andreas Kunz intensiv der Violinduoliteratur des 20. Jahrhunderts gewidmet (Duo Dialodia). Im September 2015 spielte das Duo Luigi Nonos letztes Werk „Hay que caminar soñando“ am Eröffnungskonzert des Festivals Musica Sacra in der Servatiusbasilika in Maastricht (NL). Im November 2015 führte Désirée Pousaz zusammen mit Vreni Rotzer das Programm „D’un matin de printemps“ am Festival Femmusicale in Bern nochmals auf.

Seit 2014 ist die Geigerin Konzertmeisterin des Orchestre de Chambre du Valais. Sie ist vorwiegend als freischaffende Musikerin tätig und lebt in Basel. www.desireepousaz.ch

Vreni Rotzer (*1988) ist in Gampel/VS aufgewachsen und spielt seit ihrem 6. Lebensjahr Klavier. 2008 erhielt sie den Preis der Oberwalliser Musikschule (AMO) für die beste Matura im Schwerpunkt Musik.

Nach dem Abschluss des Bachelor of Arts in Music im Jahre 2011 (Hauptfach bei Yvonne Lang) hat sie im Frühjahr 2014 den Musikpädagogik Master mit dem Nebenfach Contemporary Art Performance und dem Hauptfach Klavier bei Florian Hoelscher abgeschlossen. (Daneben genoss sie Unterricht bei Marc Hunziker, Yasuyo Yano, Isabelle van Keulen und Uli Fussenegger) Durch ihr Interesse an verschiedenen Stilrichtungen besuchte sie während des Studiums immer wieder Semesterkurse in der Jazzabteilung der Hochschule Luzern. Darunter waren unter anderem Jazzgesangsstunden (bei Peggy Chew, Pascal Galeone und Katja Mair) Jazzklavierstunden (bei Hanspeter Pfammatter und Esther Baechlin) und Jazztheorie (bei Urs Ehrenzeller).

Im Moment bildet sie sich im Bereich der Chorleitung an der Musikschule Zug weiter, leitet den Kirchenchor in Täsch und singt projektweise im Vokalensemble pourChoeur in Basel mit. Sie begleitet an verschiedenen Anlässen Schüler und Profimusiker am Klavier und unterrichtet musikalische Grundschul- und Gehörbildungsklassen der Jugendmusik Glis (VS). Seit drei Jahren vermittelt sie ihre Freude am Klavierspiel an der Allgemeinen Musikschule Oberwallis in Zermatt. www.klaviergeist.ch

TRANSATLANTIC

Clara Kathleen Rogers

Amy Marcy Beach

Rebecca Clarke

Ethel Smyth

Vreni Rotzer

Klavier

Désirée Pousaz

Violine

Sa, 20. Februar 2016, 19:00 Uhr

Rittersaal, Stockalperschloss, BRIG

So, 28. Februar 2016, 17:00 Uhr

Saal, Freie Musikschule, BASEL

So, 06. März 2016, 19:30 Uhr

Hotel Zermatterhof, ZERMATT



Brig und Basel: Eintritt 25 CHF / ermässigt 15 CHF / Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis
Zermatt: Eintritt 25 CHF / Studenten 20 CHF / Mitglieder Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn 19 CHF

Abendkasse

Programm

transatlantic

Clara Kathleen Rogers (1844 – 1931) Violinsonate d-moll op. 25 (1888/1893)
[England / USA]

- I Allegro
- II Andante con espressione
- III Allegro giojoso [sic]

Amy Marcy Beach (1867 – 1944)
[USA]

3 pieces op. 40 (1898)

La Captive op. 40, Nr. 1 (g-moll)
(Largo con molto espressione)

Berceuse op. 40, Nr. 2 (D-Dur)
(Andantino con molto tenerezza)

Mazurka op. 40, Nr. 3 (fis-moll)
(Allegretto a capriccio)

Ethel Smyth (1858 – 1944)
[England]

Violinsonate a-moll op. 7 (1887)
(Frau Lily Wach, geb. Mendelssohn-
Bartholdy, in alter Freundschaft gewidmet)

- I Allegro moderato
- II Scherzo (Allegro grazioso)
- III Romanze (Andante grazioso)
- IV Finale (Allegro vivace)

Rebecca Clarke (1886 – 1979)
[England / USA]

Shorter pieces for violin and piano

Lullaby (1918)
Midsummer Moon (1924)
Chinese Puzzle (1925)

Komponistinnen und Werke

Die in England geborene **Clara Kathleen Rogers (1844 – 1931)** studierte in Leipzig Klavier und Komposition, tourte als Opern – und Konzertsängerin in Europa und den USA und verbrachte den grössten Teil ihres Lebens in Boston.

Die *Violinsonate d-moll op. 25* (ursprünglich hiess das Stück „Sonata Dramatico“ [sic!]) war die Verarbeitung von Rogers literarischem Interesse: Mit einer Gruppe von Freunden hatte sie Alfred Percys neues Buch mit dem Titel *Esoteric Buddhism* gelesen und besprochen. Die Entdeckung der Theosophie bewog Rogers, „to express in music my new state of mind“. Die Violinsonate wurde 1888 anlässlich des ersten Konzerts des *Manuscript Club* in Boston uraufgeführt. Der Geiger Charles Martin Loeffler spielte zusammen mit der Komponistin. Das Hauptthema des ersten Satzes weist drei grundlegende Elemente auf: Das erste ist die fallende Quarte, die den Satz eröffnet. In dieser Anfangsphase fällt die Quarte vom d zum a und kehrt nach einem Triller zum Hauptton d zurück. Die Tonartenverwandtschaft zwischen den drei Sätzen wird also gleich am Anfang festgelegt (**d-moll / A-Dur/ D-Dur**). Das zweite Element ist die punktierte Figur, welche im ersten Satz fast ausschliesslich auf der ersten Zählzeit des Taktes vorkommt. In den Takten 5 und 6 taucht in der Sopranstimme des Klaviers der d-moll-Dreiklang als das dritte verbindende Element auf. Diese drei Elemente sind die Grundpfeiler des thematischen Materials aller drei Sätze.

Die Pianistin und Komponistin **Amy Beach (1867 – 1944)** wurde in Henniker (New Hampshire) geboren und studierte in Boston. Sie machte eine dreijährige Konzerttournee durch Europa, welche ihre Bekanntheit diesseits und jenseits des Atlantiks enorm steigerte. Sie komponierte als erste Amerikanerin eine Symphonie!

Vielleicht ist der beste Ratschlag zur Interpretation der *drei Stücke op. 40* Beachs letzte Empfehlung an junge Komponisten: „Remember that technique is only a means to an end. You first must have something to say. If you feel deeply and know how to express what you feel, you make others feel.“ [Bedenke, dass die Technik nur Mittel zum Zweck ist. Zuerst einmal muss du etwas zu sagen haben. Wenn du tief empfindest und weisst, wie dies auszudrücken, werden es auch andere spüren.]

Die in England geborene **Ethel Smyth (1858 – 1944)** studierte nach Clara Kathleen Rogers ebenfalls in Leipzig und wagte sich an die Komposition von Opern. Mit ihrer zweiten Oper „Der Wald“ stand 1903 an der Metropolitan Opera in New York zum ersten Mal das Werk einer Frau auf der Bühne! Ausserdem kämpfte Smyth als Suffragette für das Frauenwahlrecht in England und sass für dieses Engagement gar im Gefängnis.

Die Uraufführung der *Violinsonate a-moll op. 7* fand 1887 in einem Kammerkonzert im Gewandhaus durch Adolph Brodsky und Fanny Davies in Leipzig statt.

Ethel Smyth macht zu Beginn des 3. Satzes ihrer Violinsonate im Klavierpart die Anmerkung Dante Inf. V. 121! Vermutlich handelt es sich um die Zeile 121 aus dem fünften Gesang der Hölle aus der Divina Commedia von Dante Alighieri (1265 – 1321): Sie [Francesca Polenta] sprach: „Im Elend sich vergangnen Glückes erinnern zu müssen, ist der grösste Schmerz.“

Rebecca Clarke (1886 – 1979) wurde als Deutsch-Amerikanerin im englischen Harrow geboren. Als konzertierende Bratschistin (und Komponistin) überquerte sie den Atlantik mehrmals. Sie lebte sowohl in London als auch in den USA und verstarb schliesslich in New York. Für *Chinese Puzzle* nahm sie eine Melodie, welche ein chinesischer Freund ihres Bruders Hans einige Jahre zuvor für sie gesummt hatte, und formte sie zu einem Violinsolostück. Während